

von **Annegret Diethelm**
und **Attilio D'Andrea**

Ein neuer Kunstführer: **La Casa Rossa di Bellinzona**

SOWEIT IST ES ALSO GEKOMMEN...



Soweit ist es also gekommen, dass über eine alleinstehende Fassade ein Kunstführer geschrieben wird, über eine gut 50 cm dicke Schicht, über eine quasi solitäre Steinmauer, zugegeben eine reich dekorierte, seit 1955 in der Liste der kantonal schützenswerten Objekte enthaltene Fassade, das Einzige, was vom mittelalterlichen, 1864 durch den Notar und Apotheker Tranquillo Venzi (1817-1903) umgebauten Haus Via Nosetto 3, mitten im historischen Siedlungskern von Bellinzona erhalten geblieben ist. Erschienen ist das Opusculum 2018 in der Reihe der Schweizerischen Kunstführer, welche die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte seit Jahrzehnten herausgibt. Heute informieren mehr als 950 solcher Führer umfassend und konzentriert sowohl über Siedlungen als auch über einzelne Gebäude. Den Kunstführer *La Casa Rossa di Bellinzona* geschrieben haben die Architektin Valentina Cima und der Philologe und Kunsthistoriker Enrico Venturolli. Erstere war als Mitarbeiterin des Architekturbüros Sergio Cattaneo, Bellinzona, an der 2017 ausgeführten Restaurierung der Fassade der *Casa Rossa* mitbeteiligt.

Die Zerstörung des mittelalterlichen Quartiers Cervia ab 1970

In den 70er Jahren des letzten Jahrhunderts wurde das mittelalterliche Herz Bellinzonas, das Quartier Cervia südwestlich der Stiftskirche, weitgehend zerstört. *Un intervento di sventramento* nennen es die Autoren, was in der Mehrdeutigkeit des Wortes – Ausweiden/Ausnehmen/Abriss/Niederreißen – den Vorgang bestens und bildhaft beschreibt, denn bis auf die Fassaden gegen die Via Nosetto und die Piazza Nostetto ist von historischer Bausubstanz des Quartiers nichts übrig geblieben. Heute spaziert man auf gepflästertem Grund vor der Kulisse restaurierter Fassaden der weiten Piazza Collegiata durch die Enge der Via Nostetto zur Piazza Nostetto mit seinem 1924/25 von Architekt Enea Tallone in Gestalt eines italienischen mittelalterlichen Rathauses erbauten *Palazzo comunale*. Oder man wählt den in der Via Nostetto neu geschaffenen, durchgehenden Laubengang zwischen den historischen Fassaden und den Schaufenstern der neu erbauten Gebäude, der den Charakter der Fassaden so gar nicht respektiert, *snaturando il carattere originario delle facciate* (*snaturare*: verunstalten, entstelen, verdrehen). Löst man sich von den in den Auslagen angebotenen Waren und sticht rechtwinklig durch das neu erbaute Quartier hinter den alten Fassaden, um einen Blick auf die Rückfassaden zu werfen, so wird selbst dem architektonisch ungebildetsten Betrachter klar, dass diese neuen Geschäfts- und Wohnhäuser mit dem schönen Bild des Strassenraums nichts



Oben: Via Nostetto mit Blick aufs Rathaus, rechts Mitte: Wilhelm Tell

Gemeinsames haben. Ein potemkinsches Dorf, eine Tessiner Kulissenstadt, Garantin vermeintlich authentischer, stimmungsvoller Atmosphäre für den Rabadan oder den Wochenmarkt: "Der Duft des Südens, ist es ein Farben- und Sinnesspektakel sondergleichen" (www.ticino.ch)

Hintergründe zur Fassade der Casa Rossa

Wenden wir uns nun der Fassade der *Casa Rossa* zu, diesem architektonischen Kunstwerk und seinem geschichtlichen, architektonischen, kunsthistorischen und politischen Beziehungsnetz, das von den beiden Autoren akribisch erforscht und auf packende Weise präsentiert wird! Einige Blitzlichter auf ihre Ausführungen müssen hier genügen.

Im März 1861 wurde in Turin die neue italienische konstitutionelle Monarchie unter König Vittorio Emanuele II (1820-1878) ausgerufen. Mit dieser Geburt des modernen italienischen Staates nahm die Zeit der vier Jahrhunderte dauernden Zersplitterung und Fremdherrschaft auf der Apenninhalbinsel ein Ende.

Das vereinte Italien versuchte, in der Architektur an die glorreichen, alten Zeiten anzuknüpfen. Was war für die Milanese Architekten des 19. Jahrhunderts italienischer als die reich verzierten Terrakotta-Fassaden des Renaissance-Architekten Donato Bramante (1444-1514)? Erinnert sei an das von ihm entworfene *ospedale maggiore* in Milano, heute Universität, und

die Kirche *Santa Maria delle Grazie*, welche das Abendmahl Leonardos bewahrt. Um derartige Fassadendekorationen zu schaffen, war die Wiederbelebung der mit Hilfe von Gussformen hergestellten Tonornamente und -figuren notwendig. 1852 gründete Andrea Boni in Milano eine Terrakotta-Manufaktur. Aus seinem gebildeten Katalog konnten die Architekten die dekorativen Fassadenelemente aus gebranntem Ton in maurischem, byzantinischem, gotischem, bramanteskem, barockem, chinesischem und schweizerischem Stil wählen, die sie für ihre historistischen Entwürfe benötigten. Die Architektur des 19. Jahrhunderts war nicht mehr an einen bestimmten Stil gebunden, sie griff auf die unterschiedlichsten historischen Stile zurück und kombinierte sie oft auf freie Weise. Einer dieser Architekten war Ludovico Manzi (1808 in Rom geboren, 1866 in Bellinzona gestorben).

In enger Beziehung zur Fassade der *Casa Rossa* in Bellinzona stehen zwei *Case Rosse* in Milano, die 1863 im Renaissancestil erbaute *Casa Manzoni* und die 1862 erbaute und 1928 abgebrochene *Casa Ciani*. Beide erhielten eine reiche Dekoration aus rotem, gebranntem Ton Andrea Bonis.

Die Fassade der Casa Rossa in Bellinzona

Über den Bauherrn der *Casa Rossa* in Bellinzona, den Notar und Apotheker Tranquillo Venzi, ist kaum etwas bekannt. Quellenmässig belegt ist jedoch, dass er sein mittelalterliches Haus an

der Via Nostetto 1864 im byzantinischen Stil nach Plänen des Architekten Ludovico Manzi, von dem ebenfalls wenig Gesichertes überliefert ist, umbauen liess und dass die Terrakotta-Dekorationen aus der Manufaktur des Andrea Boni stammen. Zwischen den beiden *Case Rosse* in Milano und der *Casa Rossa* in Bellinzona gibt es zahlreiche Verbindungen. So wurden aus dem Katalog Bonis teilweise die gleichen Tonornamente ausgewählt, die bei der etwas älteren *Casa Ciani* erschienen. Schweizerisch angepasst tritt an der Fassade in Bellinzona der mythische Freiheitsheld Wilhelm Tell auf, der Giuseppe Garibaldi zu ähneln scheint, dem realen Protagonisten des *Risorgimento*, der italienischen Einigungsbewegung zwischen 1820 und 1870. Begleitet wird er vom Porträt der Helvetia, der allegorischen Schweizer Nationalfigur, Schwester der italienischen *Italia*. Das gemeinsame Werk der drei Männer Tranquillo Venzi, Ludovico Manzi und indirekt auch Andrea Boni, als das die rote Fassade in Bellinzona in gewissem Sinn betrachtet werden kann, verleitet die Autoren zu einigen Rückschlüssen auf die Persönlichkeiten der beiden Ersteren. Haben sich der Bellinzoneser Apotheker und Notar und der italienische Architekt, der möglicherweise aufgrund seiner patriotischen Haltung aus Italien, wie so viele, ins Tessin geflohen ist, in liberalen Kreisen in Bellinzona kennengelernt? Kann die in dieser Form von den beiden gewollte Fassade der *Casa Rossa* als gemeinsames Manifest für einen freien, liberalen Staat im wahren Sinn des Wortes verstanden werden?

